

Die hymnologische Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark zur Zeit der Reformation.

(Anläßlich des dänischen Reformationsjubiläums 1536 — 1936)

Von † Severin Widding, Klampenborg bei Kopenhagen.

I.

Daß die dänische Kirche zur Zeit der Reformation ein echtes Kind der evangelisch-lutherischen Kirche war, sieht man deutlich, wenn man sich in die Kirchenlieder vertieft. In der ersten Zeit kommen nur ganz vereinzelt originell-dänische Lieder vor. Weitaus der größte Teil der Lieder haben deutsche oder lateinische Vorbilder.

Nicht viele Jahre vergingen, bis die deutschen Lieder, die 1524 erschienen, in Dänemark gesungen wurden. Der neue Gesang hatte zwei Pflegestätten: Malmö, das damals zu Dänemark gehörte, und Viborg in Jütland. In Malmö wirkten als lutherische Prediger Claus Mortensøn und Hans Spandemager, die ein von Herzog Christian zu Hadersleben gegründetes Predigerseminar, dessen Vorstand der spätere Superintendent in Goslar Eberhard Weidensee war, besucht hatten. Nach Malmö zurückgekehrt, gaben sie 1528 ein Messamt und ein Gesangbuch heraus. Beide Bücher wurden in Malmö gedruckt, das Gesangbuch sogar mit Noten. Das Messamt ist wesentlich an Luthers Deutscher Messe von 1526 orientiert, zeigt aber auch Verwandtschaft mit der in Norddeutschland und später in Schweden gebrauchten Nürnberger Messe von 1525. Das Messbuch existiert noch in der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen, wogegen das Gesangbuch verschwunden ist. Man kennt es aber durch einen Nachdruck (ohne Noten) von Ludwig Dietz in Rostock 1529. Hier sind Lieder für Vesper und Matutin, Lieder für die Feste des Kirchenjahres, gemischte Lieder aus verschiedenen deutschen Quellen, eine Beilage mit Dichtungen und Übersetzungen vom Bornholmer Prediger Arvid Pedersøn samt einzelnen schwedischen Liedern. Unter den Liedern sind mehrere Doubletten. Auch das Messamt von 1528 wurde in das Gesangbuch aufgenommen.

In Viborg wirkte der gewaltige Prediger Hans Taussen. Auch hier wurden lutherische Lieder, und zwar unabhängig von Malmö, gesungen. Die in Viborg gedruckten Liedersammlungen der ersten Zeit sind leider verschollen. Als Taussen 1529 als Kaplan des Königs Friedrich I. nach Kopenhagen versetzt wurde, nahm er die Viborg-Lieder mit. Mehrere derselben sind in die vom Sprachmeister Christian Pedersøn besorgte Ausgabe des Malmö-Gesangbuchs von 1533 aufgenommen, so daß hier viele Doubletten vorkommen. Auch Taussen's jütländischer Vespergesang hat Pedersøn aufgenommen. Die Lieder, die im folgenden Verzeichnis mit „1533“ bezeichnet sind, brauchen somit nicht jünger zu sein als die mit 1529 bezeichneten. —

Zur selben Zeit wie in Dänemark fing der lutherische Kirchengesang in Schweden an. Wenn es auch an Wechselwirkungen, ja an literarischen Abhängigkeiten, nicht fehlt, verlief doch die Reformation in den zwei Ländern nicht als eine gemeinsame Bewegung, sondern als zwei parallele Linien: deshalb sind die mit dem schwedischen Kirchengesang in Verbindung stehenden Fragen hier nur gelegentlich berührt. Die Entwicklung in Dänemark und Norwegen war bis 1814 gemeinsam.

Die Hauptquelle des neuen Gesangs sind ganz natürlich die lutherischen Lieder von 1524. Bei dem regen Verkehr zwischen Dänemark und dem niederdeutschen Sprachgebiet, teils über Holstein, teils über Rostock und Lübeck, muß man aber auch einen Einfluß vom niederdeutschen Gesang auf den dänischen erwarten. Und diese Erwartung wird nicht getäuscht. Die älteste niederdeutsche Sammlung ist das von J. S. (sc. Joachim Slüter) 1525 herausgegebene Rostocker Gesangbuch.¹⁾ 1526 haben wir die mit „Johann Speratus“ bezeichnete Ausgabe desselben Buches, wo der Name Johannes Speratus ein Mißverständnis der Buchstaben J. S. von seiten des Buchdruckers sein mag. Die nächste Ausgabe, die wir kennen, ist die Slütersche von 1531, von Wiechmann-Radon wieder herausgegeben; das Buch zerfällt in zwei Abteilungen: die erste ist eine niederdeutsche Übersetzung der Klugschen Sammlung von Wittenberg-Liedern; dieser Teil ist um so wertvoller, als die Klugsche Sammlung von 1529 nicht mehr existiert. Die zweite Abteilung ist die eigentlich niederdeutsche „für diese laelichen See-

¹⁾ Als Unikum in der Universitäts-Bibliothek zu Rostock aufbewahrt.

städte“. Von dieser Sammlung finden wir zahlreiche Lieder in Dänemark wieder. Hier muß aber bemerkt werden, daß mehrere der dänischen Lieder, die bei Slüter 1531, aber noch nicht 1526 gedruckt sind, schon im dänischen Gesangbuch von 1529 (28?) vorkommen, woraus wir mit Sicherheit auf eine verlorene Ausgabe des niederdeutschen Gesangbuches zwischen 1526—28 schließen können. Diese Ausgabe hat die drei Decius-Lieder: Gloria (Alleene Godt yn der hōge sy eer), Sanctus (Hyllich yt Godt de vader) und Agnus Dei (O Lom Gades vnschuldich) enthalten; das Gloria-Lied findet sich schon im Gesangbuch von 1525. Es mag hier bemerkt werden, daß das „Amen“, womit die dritte Strophe in der ältesten Ausgabe schließt, sehr wohl ursprünglich sein kann und nicht ein Druckfehler für „Aller“ oder „Armen“; die letztere Lesart findet sich in Dänemark 1528 und hat also schon in der niederdeutschen Vorlage gestanden. Vergleicht man aber das Decius-Lied mit dem lateinischen Gloriamhymnus, wird man sehen, daß die vierte Strophe des Liedes nicht mehr dem Gloriamhymnus angehört und vom Herausgeber zugesügt sein kann. Der dänische Übersetzer Arvid Pedersøn hat außerdem eine Strophe (Tu est allene wor falshermand) als Wiedergabe des „Quoniam tu es solus“ des Gloriamhymnus zugesügt.

Andere Lieder, welche die Vorlage des ältesten dänischen Gesangbuches enthalten haben, sind

1. Das Lied „Eyn kindelein so lauelich“, dänisch: dänisch: „Et lidet Barn saa lystdigt“, mit vier Strophen. Slüter 1531 gibt dem Liede die Überschrift: „Eyn gesand van der gebort Christi, den me op Wynachten synget, vormeret“. Die älteste bekannte Quelle des Liedes ist das Zwickauer Eucharidion von 1528. Hier ist das Lied hochdeutsch; Wackernagel gibt aber zu, daß die niederdeutsche Form die ursprüngliche zu sein scheint; das wird durch das dänische Buch bestätigt.

2. Der Himmelfahrts hymnus „O Jesu aller salicheyt“ (Jesu nostra redemptio), dänisch: Jesu som er wor salighed.

3. Ferner muß die Vorlage zwei Nürnberger Lieder von Hans Sachs enthalten haben. Die älteste bekannte deutsche Quelle für den kirchlichen Gebrauch dieser Lieder ist das Rostocker Gesangbuch von 1531; da sie aber früher in Dänemark gesungen wurden, müssen sie über Rostock gekommen sein. „Wach auff in Gottes namen“, dänisch: Vaag op, Vaag op i Gud naffn“, und

4. „O Christe wo was dein Gestalt“, dänisch: „O Christe, huor var din

kundskab“, eine gewagte Kontrafaktur des Liedes: „Kosina wo was dein Gestalt bei König Paris leben“. —

Im ältesten Kostocker Gesangbuch finden wir einige Straßburger Lieder, nämlich Ludwig Oelers Bearbeitung der ersten biblischen Psalmen und Symphorianus Pollios: „Vater unser, wir bitten dich“; das letztgenannte wurde ins Dänische übersetzt: „O vor fader wi beek dig“. Das Lied ist 1525 in Straßburg und in Kostoß gedruckt mit Nürnberg als Zwischenstation. Überhaupt gilt es, daß die meisten Straßburger Lieder, die nach dem Norden ihren Weg fanden, über Nürnberg und Kostoß gekommen sind.

Von Nürnberg-Kostoß ist noch ein Lied gekommen, das hier besonders erwähnt werden soll. Es ist das Casimir-Lied „Capitan Herr Gott Vater mein“, ein Onomastichon über „Casimir Markgraf zu Brandenburg“; das schöne Lied kommt sowohl in Malmö („Capitan Herre Gud Fader min“) als in Viborg („Gud Fader i Himmelen, Skaber min“ — ohne Akrostichon) vor. Mehrere der Strophen sind für die jütländische Vesper als Antiphonen bearbeitet. — Das Schwester- oder, wenn man will, das Bruderlied des Casimir-Liedes „Genad mir Herr ewiger Gott“ mit Akrostichon „Georg Markgraf von Brandenburg“ findet sich bei Slüter 1531, wurde aber nicht damals ins Dänische übersetzt, so daß es in der deutschen Vorlage des Übersetzers des Casimir-Liedes kaum gestanden haben kann.

Das dänische Gesangbuch von 1533 setzt die Klug'sche Sammlung voraus. Hier finden wir die zwei Reformationslieder „O Herr Gott, dein göttlich Wort“ und Luthers „Ein' feste Burg“. Vom niederdeutschen Liederschatz finden wir Knöpfens „Van allen minschen affgewant“, das anonyme „Hierusalem des gelouen stadt“ und, durch niederdeutsche Vermittlung, Moiban's „Ach Vater unser, der du bist im Himmelreich“ und Sachs' „O Jesu zart“. Als ein Gegenstück zum Casimir-Lied finden wir hier das Friedrich-Lied „Fred giff oss, kiere Herre“ mit Onomastichon: Frederik Koning tho Denmark. Das Lied ist erst 1534 in Deutschland (Magdeburg, niederdeutsch) veröffentlicht. Da das Magdeburger Gesangbuch von Hermann Bonnus herausgegeben wurde, wird dieser gewöhnlich als Verfasser angesehen, was innerlich unwahrscheinlich ist, da das wortreiche

1) S. Spitta: Herzog Albrecht von Preußen als geistlicher Liederdichter. Göttingen, 1908.

Lied den geschulten Theologen und klassisch gebildeten Dichter nicht verrät. Ich habe mir Spittas Vermutung angeeignet, den Herzog Albrecht von Preußen als Verfasser anzunehmen. Wenn der Herzog das noch katholische Albrecht-Lied mit Onomastichon auf seinen eigenen Namen verfaßt hat, liegt es ganz nahe, ihm die Lieder an seine zwei Brüder Casimir und Georg und auch das Lied an seinen Schwiegervater, König Friedrich I. von Dänemark, zuzuschreiben, um so mehr als die Tendenz der Lieder dieselbe ist: einen unentschlossenen Fürsten mit der Reformation in Verbindung zu setzen. — Bonnus, der Präceptor für den Sohn des Königs gewesen war, kann das Lied vom dänischen Hofe gekannt haben; auf diese Weise erklärt es sich leicht, daß das Lied in Dänemark früher als in Deutschland gedruckt wurde. Spitta vermutet, daß die niederdeutsche Form nach der dänischen übersetzt sei. Jeder Kenner der dänischen Sprache muß das verneinen. Beide Formen weisen auf ein hochdeutsches Original zurück.

Ein neues, stark erweitertes Gesangbuch wurde von dem vorher genannten Hans Taussen, der 1542 Bischof zu Ripen geworden war, herausgegeben und mit gottesdienstlichem Apparat, besonders Kollekten für alle Sonntage und Feiertage, versehen. Die erste, 1544 erschienene Ausgabe existiert nicht mehr. Die älteste Ausgabe, die wir besitzen, ist 1553 in Kopenhagen gedruckt und schon mit zwei Anhängen versehen. Die späteren Ausgaben, die nur in je einem Exemplar vorhanden sind, sind in Lübeck gedruckt, drei Ausgaben bei Richolff mit zerstreuten Melodien in augenmörderischen Stahlstichen, eine Ausgabe bei Assverus Kröger mit größerer Auswahl von Melodien in deutlichem Druck. — Hier sind mehr Luther-Lieder, da nicht nur die Klug'sche, sondern auch die Schumann'sche Sammlung von 1539 vorgelegen hat. Die Anhänge haben auch die Bapst'sche Sammlung von 1545 benutzt.

Aus niederdeutschen Quellen sind mehrere Bearbeitungen biblischer Psalmen geschöpft, z. B. Sachs' „Rychte my Herre vnd vöre mine sake“, dänisch: „O Herre frels mig oc döm min sag“ (Ps. 43, Slüter) und Burch-Waldis: „Wo Godt nicht süßst dat hus vpprycht“, dänisch: „Vden Herren opholder voit huss oc gaard“ (Ps. 127, Slüter, Riga) und verschiedene originale Dichtungen z. B. Freders Litanei, Nic Boies Gratias und das Passionslied: „Help godt mi mach gelingen“ mit Onomastichon: Heinrich Muler. Das Lied ist ursprünglich hochdeutsch und in Nürnberg gedruckt, als Kirchenlied aber zuerst bei Slüter 1531 gebraucht. Das Onomastichon ist hier gebrochen (g statt r in Heinrich),

woraus man sieht, daß die niederdeutsche Form die sekundäre ist; und damit dürfte schon der alte Mythos von der Autorschaft des Heinrich von Zütphen widerlegt sein. Das Lied, das sich durch epische Erzählerfreude auszeichnet, war im ganzen Norden sehr beliebt. — Bei Taussen finden wir einen Anhang mit lateinischen Gesängen. Ob derselbe schon der ersten Ausgabe angehört hat, ist nicht ersichtbar. Es handelt sich um eine Bearbeitung des von Bonnus im Magdeburger Gesangbuch von 1543 redigierten lateinischen Anhangs. Solange die Reformation noch Volksache war, wurde kein lateinisches Wort in den Gesangbüchern geduldet; jetzt aber, da die Kirche von oben reformiert wird, wird es anders. Die Schulkinder brauchen lateinische Lieder für Matutin, Vesper und Begräbnisprozessionen; und auch im Hochamt hörte man, besonders in den Städten, gern die gewöhnliche lateinische Sprache. — Noch sei erwähnt, daß die Zahl der originalen dänischen Lieder bei Taussen viel größer ist als bei den Vorgängern.

Die reife Frucht des dänischen Kirchengesanges der Reformationszeit ist eine zweifache: das Graduale von Niels Jespersen, Bischof von Sühnen, ein stattliches Buch mit kunstfertigen Initialen und deutlichen Mensural- und Choralnoten. Das Buch lag schon 1567 fertig vor, erschien aber erst im Druck 1573. Das Graduale ist eine Gottesdienstordnung mit gregorianischem Introitus und Halleluja für jeden Sonn- und Feiertag des Jahres neben den übrigen Teilen der Messe: Kyrie, Gloria, Präfationen, Sanctus, einzelnen Sequenzen, Litanei für Bittage, Te Deum lateinisch und dänisch, Brautmesse und Kalenderritual. Hier sind dänische Kirchenlieder für jeden Sonn- und Feiertag eingeflochten, so daß das Buch ein vollständiges Messbuch für das Hochamt ist. Wenn man Jespersens Buch mit entsprechenden deutschen Sammlungen (Löffius, Spangenberg, Pfalzgraf Wolfgang und Keuchenthal) vergleicht, sieht man, daß das dänische Buch ein durchaus selbständiger Versuch ist, die überlieferte römische Messe mit dem neuen Gesang zu verbinden. Die Töne des Sanctus und Agnus Dei sind nicht gregorianisch, sondern spätmittelalterlich und zeigen eine gewisse Verwandtschaft mit den von J. Nejedlý in den Sammelbänden der internationalen Musikgesellschaft VII 58 angeführten Kompositionen vom böhmischen Komponisten Javise (Anfang 15. Jahrhundert).

Das Gesangbuch von Hans Thomassøn, Propst der Frauenkirche in Kopenhagen, erschien 1569 und in zahlreichen späteren Ausgaben. Ein schöner Neu-

druck von der ersten Ausgabe erschien 1933 bei Levin und Munksgaard in Kopenhagen. Diese zwei Bücher waren die Träger des gottesdienstlichen Lebens in Dänemark und Norwegen, bis Jespersen 1685 vom neuen Kirchenritual und Thomissøn 1699 von Kingos Gesangbuch und Graduale, das nicht eine Gottesdienstordnung, sondern nur ein Choralbuch ist, abgelöst wurden.

Island bekam seine eigenen Bücher, Gesangbuch und Graduale von Gudbrandur Porlaksson; dieselben sind mit den dänischen nahe verwandt, wenn auch das Gesangbuch mehrere in Dänemark unbekannte Lieder, besonders von Waldis, Zwick und E. Alber und eine reichere Auswahl von Hymnenübersetzungen bringt. Das Gesangbuch von Thomissøn enthält 268 Nummern, nach dem Ursprung so verteilt:

Lateinische	8
Aus dem Lateinischen	42 ¹⁾
Aus dem Deutschen	118
Dänische	92
Schwedische	8
	268

Unter den 118 deutschen Liedern sind mehrere Doubletten, wie es aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen ist. Unter den deutschen Liedern sind drei aus Dänemark stammende Lieder an das königliche Haus einbegriffen. Ferner muß daran erinnert werden, daß mehrere von den deutschen Liedern nicht eigentlich übersetzt, sondern selbständig bearbeitet worden sind.

Während die Gesangbücher von Taussen nur vereinzelte Melodien in zufälliger Auswahl brachten, haben die Bücher von Thomissøn und Jespersen einen vollständigen musikalischen Apparat, der uns vom Kirchengesang in Dänemark-Norwegen im 16. und 17. Jahrhundert ein deutliches Bild gibt und auch verschiedene Fragen des niederdeutschen Kirchengesangs beantwortet. — Das große Melodienwerk von J. Zahn hat diese Quellen unbeachtet gelassen. Dagegen sind sie von den Herausgebern des nordschleswigschen Choralbuchs, Prahl und Heinebuch, sorgfältig benutzt worden.

¹⁾ Darunter 5 durch deutsche Vermittlung.

geschrieben wird. Bäumer (II 256) hat hier das Richtige.

natürlich stark geändert und seine Apologie für die Wiedertäufer in einen Angriff

gegen sie umgewandelt. Bei Thomissön ist das Lied der kirchlichen Lage während des Schmalkaldischen Krieges angepaßt und wird wahrscheinlich irgend ein deutsches Flugblatt vom Jahre 1547 als Vorbild gehabt haben.

Von niederdeutschen Liedern finden wir auch bei Thomissön eine bedeutende Anzahl, darunter drei von dem in Dänemark wohl bekannten Joh. Freder, der am 1. Oktober 1551 in Kopenhagen als Superintendent von Rügen eingeführt worden war. Zu den Liedern Freder's rechne ich das Lied „Waket up gy Christen alle“ (dänisch: „Vaager op I christen alle“), das zuerst im Lübecker Enchiridion von 1545 gedruckt ist. Das Lied ist eine Contrafactur des Türkenliedes „Wachet auff Ihr Teutschen alle“, das zuerst mit Freder's Signatur J. S. gedruckt worden ist. Wackernagel (III p. 125 s vgl. 829) schreibt allerdings das Lied einem gewissen Huldrich Brete zu, unter dessen Namen es später vorkommt, gibt aber zu, daß der mit J. S. bezeichnete Druck älter und besser ist. Da Freder am Lübecker Enchiridion von 1545 beteiligt war — es enthält den ersten Druck seiner deutschen Litanei —, liegt es sehr nahe anzunehmen, daß er selbst das Türkenlied geistlich umgearbeitet hat.

Eine besondere Stellung nehmen die mit dem königlichen Hause in Verbindung stehenden Lieder ein. Zwei von diesen sind ursprünglich deutsch, das Lied „Ach Gott du lieber Vater mein“ (dänisch: „O Gud min Fader kier oc rig“), König Christian III. und das Lied „Mein' Hoffnung, Trost und Zuversicht“ (dänisch: „Mit Haab oc tröst oc al tillid“) König Friedrich II. gewidmet (Wackernagel IV 694, 696). Ich teile nicht Spittas Ansicht, daß auch das König Christian III. gewidmete Akrostichon „Christe udi naadsens Throne“ eine Übersetzung aus dem Deutschen sein sollte.¹⁾ Das Lied ist allerdings den Casimir- und Friedrich-Liedern nachgebildet; wenn man aber die Reime näher untersucht, verraten sie nicht ein deutsches Original.

Zwei Lieder haben es mit dem preussischen Hofe zu tun, das Lied „Nun lob mein Seel den Herren“ („Min Siel nu loffuer Herren“), in den vom herzoglichen Kapellmeister Kugelman herausgegebenen Concentus novi 1540 gedruckt und schon 1541 in die Stimmbücher der königlichen Cantorei zu Kopenhagen aufgenommen, — und das berühmte Lied: „Was mein Gott will, das gescheh“

¹⁾ „Die dänischen Königslieder“ in der Altpreussischen Monatschrift, 1917, 195.

allzeit“ („Hvad min Gud vil, det skee altid“). Dasselbe ist bei Thomissön als „Margreffue Albrechts aff Brandenburgs etc. Vise“ bezeichnet. In einem 1571 zu Kopenhagen gedruckten deutschen Gesangbuch heißt das Lied: „Des alten Churfürsten Marggraf Albrechts Lied“. Daß hier — trotz des irrigen Titels „Churfürsten“ — der Herzog Albrecht von Preußen gemeint ist, ist nach Spittas Untersuchungen¹⁾ unzweifelhaft. Die Verfasserbezeichnung ist von den dänischen in die deutschen Gesangbücher hinübergegangen. Wenn man mit Spitta annimmt, das Lied sei durch den Tod der ersten Gemahlin des Herzogs, der Prinzessin Dorothea von Dänemark, veranlaßt, ist es ganz natürlich, daß die Tradition von der Autorschaft des Markgrafen in Dänemark seine Wurzel hat. Bei Thomissön hat das Lied fünf Strophen. Strophe 4 ist eine Bitte um Befreiung vom Teufel, Strophe 5 ist eine Doro-logie. Im ältesten deutschen Druck Nürnberg 1554 finden wir Strophe 1—4, in einem Dresdener Druck von 1556 und im deutschen Kopenhagener Gesangbuch von 1571 finden wir Strophe 1—3 und 5. — Das dänische Gesangbuch entscheidet in der streitigen Frage, ob in der ersten Strophe „Er tröst die Welt ohn all Massen“ (Dresden, Thomissön) oder „Er tröst die Welt mit Massen“ (Nürnberg, Kopenhagen 1571) zu lesen sei. Das erstere ist dem Sinne nach, das letztere dem Metrum nach vorzuziehen. Nun ist es so, daß die gewöhnlich gebrauchte Melodie, die französische „Il me suffit de tous mes maux“, das regelmäßige Metrum geradezu erfordert. Dagegen findet sich bei Thomissön eine feine phrygische Melodie, die wahrscheinlich ursprüng- zum Text gehört hat. Hier hat die betreffende Zeile so viele Töne, daß man ohne Schwierigkeit: „Er tröst die Welt ohn all Massen“ hat singen können.²⁾

Im übrigen weise ich auf die folgende Übersicht hin. Hier sind die folgenden Abkürzungen zu erklären:

- 1528: Das jetzt verlorene Malmö-Gesangbuch von Claus Mortensen.
 1529: Der Nachdruck desselben von Ludwig Dietz in Rostock, abgedruckt in „Psalmubøger fra Reformationstiden“, herausgegeben von Chr. Bruun, København 1865.
 1533: Das erweiterte Malmö-Gesangbuch von Chr. Pedersen.

¹⁾ Jb. 1909, 72.

²⁾ Musikbeilage 1.

1539: Meßbuch von Vormorsden, Superintendent in Lund.

Tauss.: Die Gesangbücher von Taussen 1553—1568.

Th.: Das Gesangbuch von Thomiesson 1569.

Kingo: Das sogenannte Kingo-Gesangbuch 1699, noch in einzelnen Gemeinden in Gebrauch.

Pont.: Das (pietistische) Gesangbuch von Pontoppidan 1740.

Guldberg: Neues Gesangbuch 1778.

Zusandb.: Gesangbuch für Hausandacht 1703. „Zusandagtsbogen“.

Nordschleswig: Psalmebog for de dansktalende Menigheder i. Slesvig 1889.

II. Übersicht über die deutschen Texte des

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Adam von Fulda	Ach hülf mich Leid und sehnlich Klag	Zwickau 1528 (Klug) Slüter I 1531
Agricola, Joh.	Fröhlich wollen wir Alleluia singen	1524
Alber, Erasmus	Christ der du bist der helle Tag	Riga 1537 niederdeutsch
„	Ihr lieben Christen freut euch nun	Nürnberg 1546
Boie, Nicolaus	O Godt wir danken dyner gydt	Magdeburg 1543, niederdeutsch
Bonnus, Herman	Ach wij armen Sünders	Magdeburg 1543, niederdeutsch
Cruciger, Elisabeth	Herr Christ der einig Gotts Sohn	1524
Decius, Nicolaus	Allene Godt yn der hōge sy eer	Kostock 1525
	Hyllich ys Godt de vader	Slüter II 1531
	O Lam Gades vnschuldlich	ibid.
Eber, Paul	Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott	Hamburg 1565
Frank, Caspar	Laßt uns folgen Sanct Paulus Lehr	In Matthaeus „Zwo Trostpredigten“ Leip- zig 1556

Gesangbuchs von Thomissön.

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
O Herre Gud Fader i evighed	Th.
{ Gladelig wille wi Alleluia siunge	Vom „Meßamt“ 1528 bis Pont.
{ Haleluia det bör oss altid siunge	Schw. Isl. Meßamt 1539, 1573
Christe du est den klare dag	Th. bis Pont.
I fromme Christen värer kiön	Th. bis Zusandb. Zwei Stroph. zugefügt
{ O Gud wi tacke oc loffue dig	Ta. 1553 bis Pont. Schw. Isl.
{ O Gud din Godhed tacke wi	Ta. Th.
O wi arme Synder	Th. bis Pont. Schw. Isl. 19. Jahrh.: Norwegen, Nordschleswig
Herr Christ Gud Faders enborne Sön	1528 bis Pont. Schw. 19. Jahrh. Norwegen (Strophe 5 zugeдichtet)
Alleneste Gud i himmerig	1529, noch überall gebräuchlich (Strophe 4 zugeдichtet)
Allene Gud i the höge wäre äre	1529 bis Th.
Hellig er Gud fader	1529 bis Th.
O Guds lam uskyldig	1259 bis Guldberg. Immer noch Norw. Schw. Nordschleswig
Herr Jesu Christ sand Menneske oc Gud	Von Th. bis Guedberg: vierzeilig nach dem Gesangbuch der böhm. Brüder 1566. Island: sechszeilig, so auch jetzt in Dänemark: „Vor Herre Jesus Gud og Mand“ (übersetzt von Grundtvig)
Sancte Pouels Ord oss fölge bör	Th. bis Zusandb. (etwas verkürzt). Spätere Versauswahl „Naar vi vort Öje lukke tie“, noch in Dänemark und Norwegen gebräuchlich

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Sreder, Johann	Ach Herr, mit diner Hülz erschin (Psalm 79)	Hamburg 1558
"	Gott Vater in dem Himmelreich (Deutsche Litanei „zu singen an Orten da nicht Schulen sind“ Bapst)	Lübeck 1545 Bapst 1545
"	Ich danke dir Gott für alle Wohltat	Alee 1552
"	Waket up gy Christen alle	Lübeck 1545
Greiter, Mattheus	O Herre Gott begnade mich (Psalm 51)	Straßburg 1525, Nürn- berg und Kostock 1531
"	Da Israel aus Agypten zog (Psalm 114)	Straßburg 1530, Nürn- berg und Kostock 1531
"	Es sind doch selig alle die (Psalm 119, 1—32)	Straßburg 1525, Nürn- berg 1530, Kostock 1531
Gruenwaldt, Georg	Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn	Schumann 1539, Bapst 1545
Hailmann, Ludw. (AltrostichonsName)	Lobt Gott jr frummen Christen	Flugblatt
Hegenwalt, Erhard	Erbarm dich mein o Herre Gott (Psalm 51) (5 Strophen)	1524
Herman, Nicolaus	Die helle Sonn leucht igt hervor	Sonntagsevangelien 1560
"	Gott Vater der du deine Sonn'	ibid.
"	Hinunter ist der Sonnenschein	ibid.
"	Sanct Paulus die Corinthier	ibid.

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
O Herre Gud betee din mact	Th. bis Zusandb. Strophe 2 ist zuge- dichtet. Die dänische Form ist der schwe- dischen von 1567 nachgebildet
Gud Fader udi Himmerig	Tauf. 1553, Th.
Dig Herre mild ieg tacke vil	Th. nach der schwedischen Übersetzung von 1567
Vaager op i Christen alle	Th. bis Pont.; auch Schweden
O Herre Gud benaade mig, Aff	Th. bis Pont. Isl. Schweden (4 Str.)
Der Israel aff Egypten drog	Th. gänzlich umgearbeitet von Bischof T. Asmundsön; nach dem Original in Schweden und Island
Salig forvist er alle de	Th. bis Pont.
Kommer til mig, sagde Guds Sön	Th. bis Pont. Schwed. Isl. 19. Jahrh. Norwegen; bei Th. mit 6 eingeschalteten Strophen
Loffuer Gud ij fromme Christne	1529; freie Nachdichtung von Arvid Pedersfön
O Herre Gud benaade mig, For (8 Strophen)	Th. bis Ringo. Für Bettage
O Gud forbarme dig offuer mig (9 Strophen)	1533, Tauf.
Den klare Soel nu skihner fri	Th. Zusandb.
O Gud Fader, din Soel saa skön	Th. bis Pont. 19. Jahrh. Norwegen und Nordschleswig
Solen er nu nedgangen plat	Th. bis Zusandb.
Sancte Pouel sine Corinther	Th. Island

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
„	Wenn mein Stündlein vorhanden ist	Historien 1560
Hezer, Ludw.	Erzürn dich nicht o frommer Christ (Psalm 37)	Strassburg von 1530 an
Heyd, Sebaldus	Als Jesus Christus unser Herr	V. Dietrich: Agenden- büchlein 1545
„ (?)	O Mensch beweine deine Sünde groß	1517? Nürnberg 1525 Süddeutsch
Horn, Johann	Lobt Gott die Christenheit	Bapst 1553 (Böhm. Br. 1544)
Huober, Conrad	Allein zu dir, Herr Jesu Christ	Einzeldruck Nürnberg. 1540 Strassb. u. Bapst 1545
Jonas, Justus	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält	1524
Knöpfen, Andreas	Von allen Menschen abgewandt (Psalm 25)	Riga 1527
	Was kan uns kumen an vor Todt (Psalm 23)	Slüter II 1531 und früher?
Kolros, Johann	Ich dank dir lieber Herr	Bapst 1545
Lind, Wenzeslaus	O gütiger Gott in Ewigkeit	Bapst 1553
Luther, Martin	Ach Gott vom Himmel sieh darein (Psalm 12)	1524
„	Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Psalm 130)	1524
„	Christ lag in Todesbanden	1524

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Naar min tid oc stund er for haand	Th. bis jetzt; Schwed. Isl.
Fortörnes icke naar du end seer	Überarbeitung von Thomissön. Th.
Der Jesus Christus vor Herre	Th. bis Pont.
O Menniske begräd din Synd saa stor	Th., übersetzt vom Edelmann Erich Arabbe, bis Pont., Island
Loff Gud du Christenhed	Th. bis Pont.
Allene til dig Herre Jesu Christ	Th. bis jetzt; überall im Norden
Vil Gud vor Herre ey met os staa	Th. bis Pont.
Fra Mennesker haffuer jeg vend min hu	Vor 1533, bis jetzt Dorologierers zugeichtet
Huad kand oss komme til for nöd	Th. bis jetzt — Schweden: abgekürzt
Dig tacker jeg kiere Herre	Tauf. 1533 bis Zusandb.
O naadige Gud i evighed	Th. bis Zusandb.
{ O Gud aff himmelen se hertil	1529 bis jetzt
{ O Herre Gud aff himmerig	1529 bis Th. Dänische Übersetzung von O. Petris schwedischer Umarbeitung
{ Aff dybsens nöd rober jeg til dig	Meßamt 1528 (Introitus) bis jetzt
{ Til dig rober jeg aff hiertens grund	1529 bis Tauf. Beide sind fünfstrophig, die erstere Form mit angehängter Doros- logie wie bei Slüter 1531
Christ laa i dödsens bond	1529 bis jetzt. 1529 mit drei zugeich- ten Strophen
Christ laa i dödsens wonde	1533 bis Tauf.

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Luther, Martin	Christum wir sollen loben schon	1524
"	Christ unser Herr zu Jordan kam	1543
"	Dies sind die heiligen zehn Gebot	1524
"	Der du bist drei in Einigkeit	1543
"	Ein feste Burg ist unser Gott	Klug 1529 Slüter I 1531
"	Ein neues Lied wird heben an	1523, 1524
"	Erhalt uns Herr bei deinem Wort	1543
"	Es wollt uns Gott genädig sein (Psalm 67)	1524
"	Es spricht der Unweisen Mund wohl (Psalm 14)	1524
"	Gelobet seist du Jesu Christ	1524
"	Gott der Vater wohn uns bei	
"	Gott sei gelobet und gebenedeiet	1524
"	Jesaja dem Propheten das geschah	D. Messe 1526

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Christum wi skulle loffue nu	1529 bis Th.
Christus hom selff til Jordans flod	Th. bis Pont.
Gud loed sin röst aff Skyen lyde	1533 bis Th. 19. Jahrh. Nordschleswig
O du trefoldig enighed	Th. bis Pont. Isl. 19. Jahrh. Nordschleswig
Vor Gud hand er saa fast en Borg	1533 bis jęgt
Nu begynde wi at quāde	Tauf. 1544
En Vise ny wille vi nu quāde	Th.
Beholt os Herre ved dit Ord	Tauf. 1556 bis jęgt. Bis Pont. mit den von Jonas zuge dichteten Strophen. So auch Schweden. Die ältere isländische Übersetzung hat außerdem noch zwei Strophen zuge dichtet
Nu er oss Gud miskundelig	Meßamt 1528 bis Pont. mit Dorologie. 19. Jahrh. Norwegen u. Nordschleswig
Saa taler den vwiise mund	1529 bis Pont.
Den daarlig mund hand siger saa	1529 bis Tauf.
{ Loffuit wäre du Jesu Christ	1529 bis Pont. 19. Jahrh. in Grundtvigs Bearbeitung. Schweden, Island
{ Wi loffue dig alle Jesu Christ...	1529 Tauf.
Gud Fader bliff du nu met oss	1529 bis Pont.
Herre Gud Fader stat os bi	1533
Gud vore loffuit (altid) os benedet	1529 bis Pont. Th. hat aus metrischen Gründen das „altid“ zugefügt
{ Esaia den Prophet monne det saa gaa	1533, Th. Jespersön Graduale
{ Det hende sig Esaia Prophet	Nur Tauff.

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Luther, Martin	Jesus Christus unser Heiland (Osterlied)	1524
"	Jesus Christus unser Heiland (Abendmahlslied)	1524
"	Komm Gott Schöpfer heiliger Geist	1524
"	Komm heiliger Geist Herre Gott	1524
"	Mensch willst du leben seliglich	1524
"	Mit Fried und Freud fahr ich dahin	1524
"	Mitten wir im Leben sind	1524
"	Nun bitten wir den heiligen Geist	1524
"	Nun freut euch lieben Christengemein	1523
"	Nun komm der Heiden Heiland	1524
"	Vater unser im Himmelreich	vor 1539

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Jesus Christ wor frelsermand	1529—Thom. 19. Jahrh. Nordschleswig
{ Jesus Christus er wor salighed Jesus Christus er vor Frelsermand	Mefamt 1528 bis Pont. 19. Jahrh. 1533. Tauff.
{ Kom Gud skaber helligeand Kom hellig Aand o Herre Gud, Besög	1529 bis Guldberg. 19. Jahrh. Norwegen Nordschleswig Th. nach einer schwedischen Bearbeitung Bis Pont.
Kom Helligaand (o) Herre Gud	1529 bis Pont. Wieder 19. Jahrh.
Hvo som vil leffue Christelig	1529 bis Pont. Die fünf Lutherstrophen sind mit den zwei letzten Strophen des Liedes „Dies sind die heiligen zehn Gebot“ ergänzt
Med glæde oc fred far ieg nw hen	1529 bis Pont. 19. Jahrh. Nordschleswig
{ Men wij leffue paa iorden her Wi som leffue paa iorden her	1529 bis Th. 1533 bis Tauf. Eine vom Schwedischen übersetzte trinitarische Umarbeitung
Nu bede wi den Helligaand	3 Redaktionen: Mefamt 1528, 1529 und 1533, die letzte nur mit 3 Strophen. — Bis jetzt erhalten, aber in Grundtwigs Umdichtung
Nw frydger eder alle Christne mend, gewöhnlich mit einer Doro-logie eingeleitet: „Gud Fader oc Sön oc then Helligaand“, die später Luthers Anfangstrophe verdrängte. Vär glad oc fro alle christenhed	1529 bis Pont. Wieder Schluß des 19. Jahrh. „Nu fryde sig hver Christen Mand“. — Die älteren Bearbeiter haben fünf Strophen zuge-dichtet 1533, Tauff.
Kom hedningers frelser sand	Th. bis Pont. 19. Jahrh. Nordschleswig. Anfangslied des Gesangbuchs von Tho- missön und des isländ. Gesb. 1539
Fader vor udi Himmerig	Tauf. bis Guldberg. 19. Jahrh. Nord- schleswig

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Luther, Martin.	Verleih uns Frieden gnädiglich	1529
"	Vom Himmel hoch da komm ich her	1535
"	Von Himmel kam der Engel Schar	1543
"	Was fürchtst du Feind Herodes sehr	1543
"	Wär Gott nicht mit uns diese Zeit (Psalm 124)	
"	Wilt du für Gott mein lieber Christ	1543
"	Wir glauben all an einen Gott	1524
"	Wohl dem der in Gottes Furcht steht	1524
Matthaejus, Johs.	Gott schuf Adam aus Staub und Erd	Leychenpredigten 1559
Moiban, Ambros.	Ach Vater vnnse de du byst ym hemmeltryß	Erf. Ench. 1527 Blüter II

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Forlä oss met Fred naadelig	1533 bis Pont. Zwei Strophen zuge- dichtet. 19. Jahrh. Nordschleswig sowohl in Luthers als in der älteren dänischen Redaktion
Benaade oss O Herre Gud	Umdichtung. Tauf. Th.
Aff Engle Chor hid kommer jeg	Tauf.
Fra Himmelen höyt komme wi nu her	Th. bis Pont. Wieder 19. Jahrh.
Fra Himmelen kom den Engel skar	Tauf. bis Pont. Wieder Schluß des 19. Jahrh. Bei Tauffen mit dem Hym- nus „Sth barn er fød i Betlehem“ kom- biniert
Herodes hui frycter du saa saare	Th.
Ware Gud icke met oss denne tiid	1529 mit Dorologie bis Pont. Später 19. Jahrh., noch in Nordschleswig
Huo som vil salig vdi Verden leffue	Palladius 1543, Th. bis Pont.
1) Wij tro allsammen paa er Gud, Himlens skabere oc iordens	Mefamt 1528 (Malmö) bis Guldberg. Später in Neubearbeitung
2) Vy troo paa almectigest Gud, Som skapt haffuer himmel oc iord	1533, nach der schwedischen Form
3) Wi tro alsammen paa en Gud, Som hiemmel oc iord oc alting skob	1533, wahrscheinlich jütländisch, bis Guldberg
Salig er den Mand der Gud frycter	1533 bis Th. Graduale 1573 (Braut- messe)
Salig er alle i Guds fryct staa	1533, Tauf.
Salig er den i Guds fryct staar	Th. bis Zusandb.
Aff Muld oc jord Gud Adam skaffte	Th.
O Gud wor Fader du som est i Himmerig	1533 bis Th.

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Musculus, Wolfgang	Christe der du bist Tag und Licht	Erf. Ench. 1526 Slüter
Müller, Heinrich	Helf godt mi mach gelingen	Slüter II 1531
Oeler, Ludw.	Wol dem de nicht recht wandern werth (Psalm 1)	Straßburg und Rostock 1525
Oemler, Emil (?)	Worum bedröuest du dy myn hert	Niederdeutsch, Hamburg 1565
Pappenheim, Walpurga	O gläubig Herz gebenedey	Weisse 1531 Bapst 1553
Poliander, Joh.	Nun lob mein Seel den Herren	Rugelmann 1540
Pollio, Symphorianus	Vater unser wir bitten dich	Straßburg und Rostock 1525
Sachs, Hans	O Christe wo was dein Gestalt	Nürnberg 1525 Slüter II 1531
"	O Gott Vater du hast Gewalt	1529
"	O Jesu hert	Nürnberg und Rostock 1525
"	Nicht mich Herr und führ mir mein Sach (Psalm 43)	Nürnberg 1526 Rostock 1531
	Wach auff in Gottes name	Nürnberg 1525 Slüter II 1531
Sanfthörfer, Joh.	O Gott verleihe mir deine Gnad	1539
Schiemer, Lienhard	Wir bitten dich ewiger Gott	Flugblatt
Spengler, Lazarus	Durch Adams Fall ist ganz verderbt	1524

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Christi du est dag, Liuss oc salighed	Tauf. Vom deutschen übersezt. Bei Tauff. und später auch in direkter Übersetzung vom lateinischen: Christe du est baade liuss oc dag.
Hielp Gud at jeg nu kunde	Tauff. bis Pont. Auch Schweden und Island
Vel er den Mand, der vandrер ey	Tauf. Th.
Mit Hierte, hui gremmer du dig	Th. bis Pont. Wieder 19. Jahrh. bis jetzt. Zwei Strophen zugeichtet, auch in Schweden 1572
O Trofast hierte loff tack oc priss	Th. bis Pont.
Min Siel nu loffue Herren	Th. bis Guldberg, jetzt in neuer Bearbeitung
O wor Fader wi bede dig	1529 bis Th.
O Christe hwor war din kundskab	1529 (Arvid Pedersön) bis Th.
O Gud Fader, du haffuer mact	Th.
O Jesu bold	1533 bis Th. Thomissön hat eine Schlusstrophe zugefügt
O Herre frelss mig oc döm min Sag	Tauff. bis Pont. 19. Jahrh. Nordschleswig. Dorologie zugefügt
Vaag op, vaag op i Guds Naffn	1529 bis Th.
O Gud forlene mig met din naade	Th., Schweden 1572
Wi bede dig ewige Gud	Th.
Aff Adams fald er plat fordärfft	Tauff. bis Pont.

Deutscher Verfasser oder Bearbeiter	Lied (deutsch)	Druckjahr
Speratus, Paul	Es ist das Heil uns kommen her	1524
„	Hilf Gott wie ist des Menschen Not so groß	1524
Vogtherr, Heinr.	Herre Gott du erforschest mich (Psalm 139)	Strassburg 1530 Süddeutsch
Waldis, Burchard	Wo Godt nicht süßfist dat hus upprycht	Riga 1527
Walter, Joh.	Gib unserm König und aller Oberheit	1566
Weisse, Mich.	Aus tiefer Not laßt uns zu Gott	1531
„	Nun laßt uns den Leib begraben	1531 nach Lucas Pra- gensis Wittenberg 1542
Wigstadt, Hans	Nun höret zu ihr Christenleut	Vapst 1545

Anonyme

	Lied (deutsch)
Kopenhagener Gesangb. 1571 und später Einzeldruck Nürnberg 1524, Erfurt End. und Rostock 1526	Ach Gott du lieber Vater mein Capitan Herr Godt vader myn
Wiener Hdschr. 3027 ²⁹⁵ fol. Von 1494. Vehe: Gsb. 1537 (katholisch) Mittelalterliche Einzeltrophe, mit drei Strophen verlängert Zwickau 1528, Riga 1530, Slüter II 1531; die niederdeutsche Form ist doch die ursprüngliche (Wack- nagel)	Da Jesus an dem Kreuze stund Eyn kindelein so lauelich

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Guds Søn er kommen aff himmelen ned	1529 bis Pont. 19. Jahrh. in Grundtvigs Bearbeitung
Hielp Gud huor stor er menniskens sorg oc nödt	1533 bis Th.
Herre Gud du som randsager mig	Th., übersetzt vom Edelmann E. Krabbe
Uden Herren opholder wort Hus oc gaard	Tauf. bis Pont.
Gud giffue vor Konning oc all Öffrighed	Th. bis Guldberg, Island. Noch in Schweden und Nordschleswig
Aff dybeste nöd lader oss til Gud	Übersetzt von Arwid Pedersøn in „Tre merkelige sange“ 1554. Th. bis Guldb.
Nu lader oss hans legem begraffue	Tauf. bis Pont. Auch Schweden und Island
Nu hörer til I christen all	Th. Island

Lieder.

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
O Gud min Fader kier oc rig	Th.
Capitan Herre Gud Fader min	1529 bis Th.
Gud fader i himmelen, skaber min	1533, freie Bearbeitung ohne Akrostichon, bis Th.
Jesus (op) paa Kaarssit stod	Tauf. 1533 bis Pont., 4 Strophen zuge-dichtet
Et lidet barn saa lysteligt	1529 bis Pont.
Et lidet barn saa ärefuldt	1529 bis Tauf.
En jomfru fødte it barn idag (Einzelstrophe)	Protestantische Überarbeitung der mittel-alterlichen Einzelstrophe; schwedisch, hier noch mit zwei originellen Strophen, die nicht im dänischen vorkommen

	Lied (deutsch)
Mittelalterliches Lied, nach dem Hymnus „Puer natus in B.“ gebildet. Klug 1543	Ein Kind geboren zu Betlehem
Magdeburg 1534 (Hochdeutsch 1536 Wittenberg) „Ein schöne nye ledt des Königs Frederick tho Dennemarken“	Freud giff uns leue Here
Uthsettinge 1543 (niederdeutsch) nach einem hochdeutschen Druck von 1529, Umarbeitung eines von Speratus herausgegebenen Liedes, das „einem jungen Grafen“ zugeschrieben wird. Hochdeutsches Kirchenlied Bapst 1545	Freut euch, freut euch in dieser Zeit
Slüter II, Rostock 1551	Jerusalem des gelouen Stadt (Psalm 147 Vulgata)
Schumann 1539, Bapst	In dulci jubilo
1524 (schon Achtliederbuch)	In Jesu Namen heben wir an
Klug 1529, Slüter 1531. In einem Nürnberg-Druck von 1530, korrigiert von J. Agricola, dessen Lieblingsgedanken man in der Korrektur, nicht im Original wiederfindet	Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ
Trostgedicht an Königin Maria von Ungarn 1526	Mag ich unglück nicht widerstan
Kopenhagener Gesangbuch 1571, später in Deutschland (König Friedrichs II. Sym- bolum)	Mein Hoffnung Trost und Zuversicht
Erfr. Endhir. 1527. Klug 1529	O Herre Gott dein göttlich Wort

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Et Barn er fød i Betlehem	Th. bis Pont. 19. Jahrh. Norwegen und Nordschleswig; in Dänemark in Grundtvigs freier Umdichtung
Fred giff oss kiere Herre	1533 bis Th.
Fryder eder i denne Tid	Th. Schwedisch 1567, 1572, mit frei gedichtetem Schluß. Die Tradition von der Autorschaft Albers mag daher herrühren, daß Alber zuerst das Lied als Kirchenlied verwendet hat
Jerusalem du hellige Stad	1533 bis Th. Erneuert Nordschleswig
In dulci jubilo	Th.
I Jesu naffn begynde wi	1529 bis Th. mit drei zuge dichteten Strophen. Anfangslied der Liederbücher bis Tauffen
Ieg raaber til dig O Herre Christ	Tauf. bis Guldberg. Schweden, Island
Maa ieg wlycken ey kunde modstaa	Th. bis Zufandb. Schweden und Island
Mit Haab oc tröst oc al tillid	Th. bis Guldberg. Island. 19. Jahrh. Norwegen, Nordschleswig
O Herre Gud, det kommer nu ud	1533 bis Th.

Erstausgabe und spätere Vorkommen	Lied (deutsch)
Slüter 1525 (Himmelfahrtshymnus) Uthsettinge 1543. Lübeck 1545 Schumann 1539. Magdeburg 1540. Hier wird das Lied irrtümlich Luther zugeschrieben. Die Tradition von Spenglers Autorschaft ist ebenso hinfällig Nürnberg 1554, Dresden 1556	O Jesu aller salicheyt O Mynsche wyl gedencken Vergebens ist all Müh' und Kost (Psalm 127) Was mein Gott will das gscheh all' Zeit
Horn: Gesangb. der böhm. Brüder, 1544. Bapst 1545 Ebendasselbst Bapst 1545 Ebendasselbst	Anonyme Lieder, Allmechtiger gütiger Gott (Benedicite) Dancket dem Herren denn er ist sehr freundlich (Gratias) Dich bitten deine Kinder (Benedicite) Herr Gott nun sey gepreysset (Gratias)
Thomissön bezeichnet das Lied als eine Übersetzung. Ein deutsches Original ist mir aber nicht bekannt	Nach=

Lied (dänisch)	Druckjahr und späteres Vorkommen
Jesu som er wor salighed	1529 bis Th., auch schwedisch
O Menniske vilt du betencke	Th. bis Pont. Schwedisch 1695
Forgeffuis er alt arbeyde oc kaast	Tauf. 1553 bis jetzt. Tauffen sieht Luther als Verfasser an: er kennt das Lied vom Magdeburger Gesangbuch
Hvad min Gud vil, det ske altid	Th. bis Pont. Island. 19. Jahrh.: Nord-schleswig. „Markgraf Albrechts Lied“
Tischgebete.	
Allmectige oc gode Gud	Th.
Tacker Herren thi hand er saare venlig	Th.
Dig bede vi Börnene dine	Th. bis Guldberg
Herre Gud, du være nu priset	Th. Zufandb.
trag.	
Herre Gud hielp mig, ieg raaber til dig (Melodie: Maria zart)	Th.

III.

Der musikalische Apparat ist zum größten Teil mit dem entsprechenden deutschen übereinstimmend. Thomissön ist doch kein slavischer Nachahmer; war er doch selbst früher Singmeister in der Domschule zu Ripen, so daß er die Lieder vom lebenden Gebrauch genau kannte.

Was die Wittenberger Lieder betrifft, finden wir einzelne Ausnahmen von der musikalischen Tradition. Zum Liede: „Komm heiliger Geist, Herre Gott“, dessen mittelalterliche Melodie auch früher in Dänemark gebraucht zu sein scheint, bringen Thomissön und Jespersön eine neue, sehr pompöse dorische Melodie, die die alte verdrängte und überall im Norden bekannt wurde. In Luthers Osterlied „Jesus Christus unser Heiland“ finden wir eine dänische Originalmelodie, die der vorgenannten sehr ähnlich ist. Ich vermute, daß diese Melodien von einem der Musiker in der königlichen Cantorei herrühren und von autoritativer Seite in die Melodiebücher eingetragen sind. — Zegenwalts „Erbar dich mein, o Herre Gott“ („O Herre Gud benaade mig“) hat eine dänische Melodie; die deutsche verwendet Thomissön zu einem anderen Lied („O Herre Gud i høyeste Thron“). Das Luther-Lied „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ wurde auch im Norden mit der gewöhnlichen hypophrygischen Melodie gesungen; für die Walter'sche Melodie (g g d g a ḃ e a g) fand Thomissön Verwendung zum schwedischen Weihnachtslied „O Jesu Christ som Manddom tog“. Luthers „Nun freut euch liebe Christeng'mein“ wurde im Norden mit derselben Variante in der letzten Zeile (b a d f statt a g c f) wie in Nürnberg und Rostock (Burmester 1601) gesungen.

Auch die Straßburger Lieder haben ihre Original-Melodien mitgebracht. Eine einzelne Straßburger Melodie („O Herr wer wird Wohnungen han“ — a a a d d a c h a) hat Thomissön für ein von ihm selbst gedichtetes Lied („Den christelige Kirckis skönne naffn“) verwendet. Die Straßburger Melodie zu Luthers „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ (c h c d d c d e) kommt schon im Messbuch von 1539 zu Luthers Text vor, wurde aber von Thomissön zu Weisse's Text: „Aff dybiste nöd lader oss til Gud“ verwendet; beide Melodien sind noch im lebenden Gebrauch. — Von Straßburg stammt auch die Magnificat-Melodie „Mein Seel erhebt den Herren mein“ (a a g e g f e d), die Thomissön zum dänischen Begräbnislied: „Ieg beder dig min Herre Gud“ verwendet. Die Melodie

ist noch im Gebrauch („O store Gud din Kaerlighed“). Sie ist mit der auch im Norden bekannten Melodie „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“ nahe verwandt. Beide stammen, so weit ich sehen kann, von dem Vagantenlied „Scribere proposui“ (Dreves *Analecta hymn.* XXI 220).

Von le Maystre „Geistliche und weltliche Geseng 1566“ hat Thomissön zwei Melodien aufgenommen, „Hör Menschenkind, hör Gottes Wort“ (Zahn 4480), eine Melodie, die er für das Lied seines Vaters, Thomas Anudsen, „Herre jeg er nu gammel oc graa“, verwendet — im deutschen Kirchengesang kommt die Melodie nicht vor —, und die dorische Melodie zu Setzers „Erzürn dich nicht, o frommer Christ“ (g b c d e f e d e e d) in einer von le Maystre korrigierten Form, die Thomissön obendrein selbst korrigiert. Thomissöns Bekanntschaft mit le Maystre erklärt sich leicht durch die nahe Verbindung zwischen dem dänischen König Friedrich II. und seinem Schwager, dem Kurfürsten August von Sachsen, dessen Kapellmeister le Maystre war.

Die von Böhmen stammenden Lieder kommen bei Thomissön mit ihren Original-Melodien vor. Für mehrere derselben ist Thomissön die älteste gedruckte Quelle. Es handelt sich um die Lieder „Laßt uns folgen S. Paulus Lehr“, „Gott schuf Adam aus Staub und Erd“, „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“. Entweder ist eine Ausgabe mit den Melodien verloren gegangen, oder Thomissön hat die Lieder aus mündlicher Tradition gekannt. Die vielen Abweichungen der letzt genannten Melodie von der deutschen Form könnten der Annahme mündlicher Überlieferung günstig sein.

Von den böhmischen Liedern seien vier besonders erwähnt.

1. Unter den vielen hymnenartigen Gesängen, die in Weiße's Sammlung 1531 aufgenommen sind, findet sich auch ein Lied „Barmherziger ewiger Gott“ (J. II, Zahn 1622), wozu Weiße keine Hymnenbezeichnung bringt. Das Lied ist jedoch im Norden als Hymnus aufbewahrt mit dem in der Musikbeilage abgedruckten Text. Mit diesem Text findet der Hymnus sich in Jespersöns Graduale, mit dänischem, schwedischem und isländischem Text in den betreffenden Gesangbüchern (dänisch: „Dig vaere loff oc priss o Herre Christ“). Das Lied ist mit dem früher genannten Sanctus, das ich zur Schule des böhmischen Komponisten Jávise rechne, nahe verwandt.¹⁾

¹⁾ Musikbeilage 2.

2. Der Fuß-Lutherhymnus „Jesus Christus unser Heiland“ hat neben der gewöhnlichen Melodie auch eine böhmische Hymnen-Melodie gehabt (g a b a b g f a g f g e(s) d). Dieser Melodie, die bei Weiße sich findet, begegnen wir im dänischen Meßbuch von 1539 und in Schweden. Später wurde sie von der Luther-Melodie verdrängt.

3. Ein Bruchstück des großen böhmischen Hymnus „Ave sanctissima regina“ (Weiße G II b, Dreyes *Analecta* I 189) ist vom dänischen Dichter Arvid Pederfön, der auch sonst die Sammlung von Weiße benutzt hat, zu einem Lied „O Verden, hui gruer mig for dit Vesen“ verwendet. Das Lied enthält eine drastische, überaus pessimistische Gesellschaftsschilderung, die zur feinen Melodie nicht sehr gut paßt. Die phrygische Melodie hat Thomissön etwas ungeschickt in Luther-Melodie verdrängt.

4. Nic. Hermanns Melodie zum Lied „Wer hie für Gott will sein gerecht“ (f f f c c d d c Zahn 376) ist bei Thomissön als Begräbnislied zu Ebers „Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott“ gebraucht worden. Das Lied ist in Dänemark wie in Horns Gesangbuch der böhmischen Brüder vierzeilig notiert, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch die Anwendung dieser Melodie aus Böhmen stammen kann. Die Melodie ist eine alte Bekannte. Ich möchte aber gern den deutschen Leser darauf aufmerksam machen, daß diese Melodie mit einem noch älteren Tanzfragment „Der Schäfer von der neuen Stadt“ (Erck-Böhme *Liederhort* 933 nach einer Straßburger Handschrift von 1490) zusammenfällt. Das Tanzlied wird auch in „*Epistola obscurorum virorum*“ (Ed. Bücking I 32) als „*Cantilena de pastore de nova civitate*“ erwähnt. Böhme, der nicht die Identität mit dem Hermann'schen Lied gesehen hat, sucht das Tanzfragment zu ergänzen. Die Wirklichkeit ist doch bedeutend besser!

Vom Psalter des Burchard Waldis (1553) finden wir nur einen Text mit Melodie „Wo Gott nicht selbst das Haus aufriht“, und dieses Lied war schon seit 1527 im niederdeutschen Sprachgebiet und seit 1544 in Dänemark bekannt. Die Melodie ist wahrscheinlich mit dem Text gekommen. In Deutschland wurde sie nicht gesungen (vgl. Zahn 4474); im Norden hat sie sich lange erhalten und ist noch auf den Färö-Inseln beliebt, teils als Braut-, teils als Begräbnismelodie. Es mag hier beiläufig bemerkt werden, daß die Färö-Melodien nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt sind; und da man hier eine primitive polyphone Singweise liebt, sind die Kirchenmelodien im Laufe der Zeit stark ent-

stellt, indem die Melodiestimme von den Ober- und Unterstimmen beeinflusst wird.¹⁾ — Noch eine Waldis-Melodie finden wir bei Thomiſſön, die Melodie zu Psalm 20 (und 150) — a a g c h a g a (Zahn 5609 und mit falscher Signatur 4518). Ein dänischer Dichter, Vedel, hat die Melodie zu seinem Lied „Guds naade oc barmhiertighed“ verwendet. Thomiſſön scheint mir nicht selbst den Psalter von Waldis gekannt zu haben. Sonst hätte er, wie die schwedischen und isländischen Dichter, einen reichlicheren Gebrauch davon gemacht.

Die reformierte Sammlung hat er gekannt. Hier hat er die Melodien 24, 78 und 140 gebraucht, resp. für die Texte „Synden giör Menniken blind oc lam“, „I Verden er stor modgang, stor falsk oc suig“ und „Naar wi i störs Nöden staa“ = „Wann wir in höchsten Nöten sein“; das letztgenannte Lied wurde auch in Nürnberg und Norddeutschland mit dieser Melodie gesungen, und zwar mit denselben Varianten wie bei Thomiſſön (Zahn 594, 750). Auch die zwei anderen Melodien variieren stark von den reformierten Gesangbüchern.

Von Rugelmanns „Concentus novi“ 1540, einem Buch, das auf Kosten des Herzogs Albrecht von Preußen herausgegeben wurde, haben wir die bekannte Melodie „Nun lob mein Seel den Herren“ c c h a g c h e d e, wahrscheinlich eine Bearbeitung des Volksliedes „Wer Gott recht will vertrauen“, Erd-Böhme Liederhort 387. Im deutschen Kirchengesang treffen wir die Melodie zuerst bei Bapst 1555, in Dänemark gehörte sie seit 1541 zum Bestand der königlichen Kantorei.²⁾ — Bei Rugelmann finden wir auch eine phrygische Melodie zu Moibans Lied: „Ach Vater unser der du bist im Himmelreich“ (e g g a h c h a g a i e). Diese Melodie war die in Dänemark übliche und stammt wahrscheinlich vom niederdeutschen Sprachgebiet, wo Rugelmann sie kennen gelernt hat. Ich finde das dadurch bestätigt, daß die Melodie im Hauptwerk des niederdeutschen Gesanges, Ulyſſes Elerus' Cantica sacra Hamburg 1588, vorkommt, und zwar mit einer Variante von Rugelmanns Form, die sich bei Thomiſſön wiederfindet. Thomiſſön wird also die Melodie von der niederdeutschen Tradition und nicht von Rugelmann geschöpft haben. Ein für alle Mal mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Abhängigkeit des Elerus von Thomiſſön nicht in Frage kommen kann; dazu gibt es in anderen Melodien zu große Unterschiede;

¹⁾ Musikbeilage 3.

²⁾ Handschrift, Gl. Igl. Samling, 1872, 4^o. Kgl. Bibliothek Kopenhagen.

sondern Thomissön und Elerus wie auch der spätere Rostocker Burmeister vertreten alle die niederdeutsche Gesangstradition.

Daß auch die niederdeutschen Lieder in Dänemark ihre Melodien behielten, ist selbstverständlich.

Wir treffen hier die drei Deciuslieder mit ihren Melodien. Die „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“-Melodie ist der Ostergloria nachgebildet. In „O Lamm Gottes unschuldig“ folgt Thomissön der bei Spangenberg 1545 notierten Singweise, wo die fünfte Zeile sich von a nach unten bis c bewegt. Diese Singweise wird somit als die ursprünglich niederdeutsche anzusehen sein (gegen Zahn). Die andere Singweise von f bis e ist zwar in Deutschland früher als die oben genannte gedruckt (Erfurter Kirchenordnung 1542); damals war das Lied aber schon längst im niederdeutschen Gebiet und im Norden verbreitet. — An die dritte Decius-Melodie „Heilig ist Gott der Vater“ knüpft sich ein besonderes Interesse. Die Melodie ist nämlich in Deutschland von einer anderen verdrängt worden; von dieser anderen bemerkt Burmeister im Rostocker Gesangbuch von 1601, daß sie von der allhie zu Rostock gebräuchlichen verschieden ist. Die aus Deutschland verschwundene Melodie hat sich in Dänemark erhalten. Sie ist nach dem dritten Sanctus des Graduale Romanum gebildet.¹⁾

Die zwei Lieder von Knöpfen werden mit ihren ursprünglichen Melodien gesungen: „Van allen minschen affgewandt“ c g a c c d c h a, und „Wat kan ons kamen an vor nodt“ f f a g i g g a, eine Umbildung des Volksliedes „Wach auf meins herzen schöne“ (Böhm Altd. B. 118 vgl. Zahn 4327 a). Der erste bekannte Druck der Melodie ist allerdings Klugs Sammlung von 1535 zu Luthers Text: „Nun freut euch lieben Christeng'mein“. Die Melodie ist aber wie die vorgenannte mit Knöpfens Text in Chr. Adolphs Sammlung 1542 gedruckt und zeigt sich dadurch als dem niederdeutschen Liederkreis angehörig. Es mag beiläufig bemerkt werden, daß Chr. Adolphs Sammlung nicht als Quelle für Thomissön in Betracht kommt. Beide haben aber aus gemeinsamen niederdeutschen Quellen geschöpft.

Wir treffen die prachtvolle dorische Melodie zu Boies „O Gott wir danken deiner Güt“ d b b a g d c f e d e d und die durch niederdeutsche Vermittlung kommende Melodie zu Agricolas „Ach Herre Gott wie haben sich“, dänisch: „Hvi storme oc fnyse de Hedninge saa“ (e f f e a g f e).

Zu Freders „Ach Herr mit deiner Hilf' erschein“, dänisch: „O Herre Gud

¹⁾ Musikbeilage 4.

betee din mact“ finden wir die Melodie e f e d g f d e d, (Zahn 4495), deren älteste deutsche Quelle Wolffs Kirchengesang, Frankfurt 1569, ist. Wolff kommt nicht als Quelle für Thomissön in Betracht; beide Bücher sind 1569 erschienen; die Vorrede Wolffs ist aber später als die von Thomissön datiert. Sowohl Wolff als Thomissön haben ihr Material von den verschiedenen Gegenden des evangelischen Deutschlands geholt. — Die Melodie zu „Waket up gy Christen alle“ — f f i g f a b Dreitakt — wird dem Liede auch in Norddeutschland angehört haben; die Melodie kommt mit unserem Text bei Elerus, Hamburg 1588, vor, ist aber als Volkslied schon von der holländischen Psalmen-sammlung Souter Liedekens 1540 bekannt; hier wird sie für Psalm 68 verwendet und trägt die Liederbezeichnung: „Waer is myn alderliepste“.

Niederdeutsch ist auch die in Dänemark verwendete Melodie zum Lied „Hilf Gott daß mirs gelinge“ — dänisch: „Hielp Gud at jeg nu kunde“: f a a b b c c. Die Melodie ist mit dem holländischen „Het vloch een cleyen wilt voghellyn“ (Souter Liedekens 96) nahe verwandt und wird auch von Elerus, Hamburg 1588, für dieses Lied gebraucht. Wenn von der Heydt in seinem Buch „Kirchenmusik in Deutschland“ 1926 als älteste Quelle für die von Bapst zu diesem Lied benutzte Volksmelodie (a a a g e g a) Slüters Gesangbuch 1531 anführt, wird das kaum Stich halten. Die dänisch-hamburgische Melodie wird die für Norddeutschland gemeinsame gewesen sein.

Durch niederdeutsche Vermittlung sind auch die folgenden zwei Melodien in die dänischen Gesangbücher gekommen.

1. Die Melodie zu Sachs' „Wach auf in Gottes Name“, dänisch: „Vaag op, vaag op i Guds naavn“, — d d c h a g a (Zweitakt) —. Sachs und Slüter II 1531 haben zum Text die Melodieüberschrift: „Toller Weise“, die sich zu einem auf die Einnahme der Festung Dole in Franche comté 1479 gedichteten Lied „Vermerkend großen Kummer“ (Böhme Altd. Ab. p. 456) bezieht. Böhme vermutet wegen des Versmaßes, daß es diese Melodie ist; und diese Vermutung wird von Dänemark aus bestätigt. In den niederdeutschen Melodiebüchern finden wir die Melodie nicht, weil der Text wieder ausfiel. Daß sie aber dem niederdeutschen Liederkreis angehört hat, sieht man daraus, daß sie in Souter Liedekens (Ps. 82, Überschrift: In oostland wil ik varen) vorkommt. Von hier aus ist sie viel später in den hochdeutschen Kirchengesang übergegangen, in dem Paschasius Reinigius die Melodie zum Text „O reicher Gott im Throne“ bringt, und

zwar mit der Bezeichnung „niederländisch“ (Haus Kirchen Cantorei, Baudissin 1587). Von hier ist sie zu M. Prätorius gekommen. Als weltliches Lied kommt sie in Otts 121 Lieder (1534) zum Türkenlied: „Ihr Christen allegleiche“ vor (Zahn 7213). Die echt dorische Melodie ist stark bewegt und stark variiert. Besonders die sechste Zeile ist sehr verschieden notiert. Bei Reinigius bewegt sie sich nach unten bis f, bei Thomissön bis d, in Souter Liedekens bis c. Das letzte ist unbedingt die beste Lesart.

2. Das dänische Lied „Loffuer Gud i fromme Christne“ (1529), eine ganz freie Nachbildung des deutschen Liedes „Lobt Gott Ihr frommen Christen“ kommt bei Thomissön mit derselben Volksmelodie — d d d f d f g a — (Zahn 5356) vor, womit das Lied später in Deutschland gedruckt wurde. Wahrscheinlich hat die Melodie von Anfang an den Text begleitet und ist durch mündliche Tradition fortgepflanzt.

Noch drei „herrenlose“ Melodien seien hier erwähnt. Sie werden in Dänemark zu deutschen Texten gebraucht und können schon von Norddeutschland aus mit diesen Texten verbunden gewesen sein. Die Möglichkeit, daß die Melodien dänisch sind, ist natürlich nicht ausgeschlossen; meiner Ansicht nach ist Nr. 1 dänisch, Nr. 2 und 3 deutsch.

1. „Richt mich Herr und führ mein Sach“ (H. Sachs, Slüter), dänisch: „O Herre frels mig oc döm min sag“. Die Melodie ist dorisch — d a f g a ^bh a g f d. Wenn ich diese Melodie als dänisch ansehe, ist es wegen der Ähnlichkeit mit dem nordischen Mittelalterlied „Den signede Dag, som wi nu seer“, g b C c d c d c a Cg (Dreitakt), wo dieselben Ligaturen vorkommen.¹⁾

2. „Hierusalem des gelouen stadt“ (Slüter), dänisch: „Jerusalem du heilige Stad“, — c c c a a b b a —. Die Melodie hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der niederdeutschen Melodie „Allein Gott in der Höhe sei Ehr“, und wird von derselben Quelle stammen wie diese.²⁾

3. „In Ihesus namen hebn wir an“, dänisch: „I Jesu naffn begynde wi“, d d e f g f d c d. Es ist dies eine andere Melodie als die zwei, die in den lutherischen Gesangbüchern vorkommen. — Da die dänische Melodie zuerst in dem Lübecker Druck von Tauffen's Gesangbuch 1556 notiert ist, sehe ich sie als niederdeutsch an.³⁾

¹⁾ Musikbeilage 5.

²⁾ Musikbeilage 6.

³⁾ Musikbeilage 7.

Ein besonderes Interesse knüpft sich an eine Anzahl von deutschen, niederdeutschen und holländischen Volksliedermelodien, die Thomissön, ohne Verbindung mit deutschen Texten, für den dänischen Kirchengesang verwendet. Es handelt sich um die folgenden zehn Melodien.

1. „Gud Fader udi Himmerig“ d d d a h ch ag i. Die Melodie findet sich in einer Handschrift von 1421 (Zahn 239) und — etwas abweichend — in Souter Liedekens (Ps. 6, Überschrift: In oostenrych daer staet een stadt). Es ist eine landläufige Melodie, die im Laufe der Zeit sehr verschieden gesungen und notiert ist. Die Melodie steht übrigens schon im dänischen Messbuch von 1539 zu einem Lied von den zehn Geboten, womit die Messe schließt.

2. „Jeg leggis i Jorden i en blee“ (vierzeilig) — g gg g a h c c a (Dreitakt) — gehört zum Lied von Buchsbaum und Selbinger (Böhme, Altd. Ldb. 273), dessen Melodie hier zu einem volkstümlichen Begräbnislied verwendet wird. Die Melodie ist auch, wie bei Bapst, zum fünfzeiligen Lied „Nun höret zu, ihr Christenleut“, dänisch: „Nu høre til, I Christen all“ bei Thomissön gebraucht.

3. „Menneske vil du mig høre“, Text von Palladius; die Melodie: f f f gg a C g gehört dem Tannhäuserlied. Von dieser Melodie ist in Deutschland nur ein Bruchstück in Schmelzels Quodlibet 1544 aufbewahrt. In „Thuenne sköne Viser“ hat Palladius selbst die Bezeichnung „Danhiusers Vise“ als Melodieüberschrift. Böhme (Altd. Ldb. 21, Liederhort 117) hat eine Ergänzung des Fragments versucht. Dieselbe beweist nur, daß man so etwas nicht machen kann.¹⁾

4. „Hör til I gode Christne“, ein dänisches Lied von Strobios. Die Melodie f c c d e f e ist die Benzenauer Weise „Nun werd ihr hören singen“ (Böhme, Altd. Ldb. 381). Auch Island.

5. „Nu lader oss tacke oc loffue“, ein dänisches Reformationslied von Taussen. Die Melodie g g' g a b' a g f' g ist die deutsche Volksweise „Die Brunnlein die da fließen“ (Böhme, Altd. Ldb. 133), eine Melodie, die später auch im deutschen Kirchengesang sparsam vorkommt (Zahn 5236b). In Dänemark ist das Lied neunzeilig. Als Kirchenmelodie hat sie sich am längsten in Island erhalten. In Schweden wurde die Melodie zum weltlichen Volkslied „Konung Göstav ridher til Dalarne“ gebraucht.

1) Musikbeilage 8.

6. „Mig tyckis at Verden er underlig“ (anonym). Die Melodie $\text{f f f f } \bar{\text{a a}} \text{ a } \bar{\text{c c}} \text{ a}$ (Dreitakt) ist ein bekanntes deutsches Motiv, wenn es auch nicht gerade in dieser Form in Deutschland vorkommt. (Vergl. Böhme, Altd. Ab. 135).

7. „Jeg vil mig Herren loffue“ (Contrafactur eines Marienliedes). Die Melodie: g g f e d g a ist in Deutschland und Holland verbreitet. Sie kommt Souter Liedekens Ps. 107 mit der Überschrift: „Wes sal ick mi gheneeren“ und in Elerus' Cantica sacra, Hamburg 1588, vor (Zahn 5379), an letzterer Stelle mit derselben Bewegung aufwärts bis f wie bei Thomissön. Die Melodie ist somit niederdeutsch-dänisches Gemeingut gewesen. Sie ist aber offenbar selbst nur eine Variante vom Liede „Wo soll ich mich hinkehren“, mit welcher Überschrift wir sie auch in der holländischen Sammlung fanden. Dieses Lied ist bei Zahn 5254 c nach Forsters Liederbuch von 1540 zitiert. Die Melodie wurde lange als eine echt nordische Maria-Melodie angesehen. Das läßt sich nicht mehr behaupten. Als geistlicher Volkston lebt die Melodie in Norwegen und auf den Färö-Inseln fort.

8. „Beklage aff al min sinde“ (1533) $\text{g g g } \bar{\text{e f}} \bar{\text{g e}} \text{ f d}$. Das Lied, eine freie Bearbeitung von Psalm 51, trägt die Signatur B. S. Wer sich dahinter versteckt, ob ein Däne, ein Schwede oder ein Deutscher, weiß man nicht. Die Melodie findet sich in Souter Liedekens 1540 (Ps. 18, Ick had een ghestadich minnenen), kann aber nicht aus dieser Sammlung geschöpft sein, da das Lied schon 1533 vorkommt. Wenn die Melodie auch in Deutschland verschollen zu sein scheint, kann sie doch dem niederdeutschen Volksgefang angehört haben.¹⁾

9. „Om Himmeriges rige, saa ville vi tale“ (anonym 1569). $\text{d d' d d f' f e d c b a}$. Auch diese Melodie finden wir in Souter Liedekens (Ps. 48 gheen merder vruecht ter werelt en is) in äolischer Form; bei Thomissön ist die Melodie phrygisch umgebildet. In Deutschland ist die Melodie nicht bekannt.

10. „Det dages nu i Östen“ (Krabbe 1568) — $\text{g d g f } \bar{\text{g}} \bar{\text{a b a}} \bar{\text{b o g}} \text{ f}$. Die Melodie finden wir in Souter Liedekens (Ps. 29 „Mynen gheest heft bedwongen“). Die Melodie kommt noch in Island vor. — Ob die zwei letztgenannten Melodien direkt von Holland oder durch niederdeutsche Vermittlung nach Dänemark gekommen sind, läßt sich nicht ausmachen. In einem noch erhaltenen Verzeichnis²⁾ von Musikalien der Domschule zu Ripen, wo Thomissön wirkte, finden

¹⁾ Musikbeilage 9.

²⁾ Abgedruckt in Dania sonans, Kopenhagen, 1933.

wir nicht die Sammlung „Souter Liedekens“, auch nicht die mehrstimmige Ausgabe von Clemens von Papa (1556), wohl aber andere Chorwerke desselben Komponisten.

Bei den überlieferten katholischen Gesängen treffen wir auch eine gewisse Übereinstimmung zwischen Dänemark und der lutherischen Kirche in Deutschland an. Die Canticamelodien und die Abendmahlsliturgie aus den Bugenhagenschen Kirchenordnungen in Pommern finden sich in Dänemark wieder. Wir treffen die lateinischen Lieder und Antiphonen: Dies est laetitiae, Resonet in laudibus, Regina coeli, Discubuit Jesus, Cum rex gloriae, die auch in deutschen evangelischen Büchern sich finden. Ein Osterofficium: „Sedit angelus ad sepulchrum“, das in zwei dänischen Bearbeitungen vorkommt, scheint ein nordisches Lokalofficium gewesen zu sein. Er kommt doch auch in der Rigaer Kirchenordnung von 1567 vor. Die dänische Litanei-Melodie ist von den deutschen verschieden. Das Te Deum wurde in der altkirchlichen Form beibehalten. Erst im 18. Jahrhundert wurde Luthers Te Deum-Bearbeitung auf königlichen Befehl eingeführt. Die Hymnen wurden gewöhnlich nach der im Norden üblichen Singweise notiert; Ausnahmen sind: „Veni creator spiritus“ und „Veni redemptor gentium“, die in der simplizierten deutsch-lutherischen Form gesungen wurden.

Noch seien einige Scholarmelodien erwähnt. Eine hendekasyllabische Melodie zu Martialis' „Vitam quae faciunt beatiorum“ ist von Horn zum Danklied „Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich“ benutzt. Thomissön verwendet die Melodie teils zur Übersetzung des Horn'schen Liedes, teils zu Palladius' Nachahmung des Martialischen Epigramms: „Huo som vil salig udi Verden leffue“. Das Lied fand als Brautlied eine große Verbreitung.

Zum sapphischen Versmaß bringt Thomissön eine sehr gute Melodie „Witacke dig, o Gud, vor Fader kiære“ $g \ g \ d \ b \ c \ a \ a \ f \ g \ b \ a$, die ich vergebens in deutschen Quellen gesucht habe.¹⁾

Wir finden die zwei makaronischen Lieder, In dulci jubilo und das damit nahe verwandte „Pris oc aere oc dyd“ $f \ g \ a \ a \ b \ c$; das letztere Lied ist nicht in Deutschland bekannt.

Das Lied „Omnis mundus jocundetur“ finden wir in einer abgekürzten Contrafactur: „Alle Christne fryde sig nu“ $f \ a \ c \ c \ b \ d \ c \ a$.

¹⁾ Musikbeilage 10.

Das Lied „Puer nobis nascitur“ hat Thomissön zu einem schwedischen Weihnachtslied „Vaer glad du hellige Christenhed“ verwendet (f' g á b ág a f') Dieses Lied findet sich in der schwedisch-finnischen Sammlung von lateinischen Schulgesängen, die unter dem Namen „Piae Cantiones“ vom finnischen Edelmann Theodoricus Petri Ruuth in Greifswald 1582 herausgegeben wurden.¹⁾

Endlich soll eine Scholarmelodie zum Hymnus „Jesu dulcis memoria“ — g b a d c d e f e e d — erwähnt werden. Die Melodie findet sich — mehrstimmig — mit dem lateinischen Hymnus in der oben genannten Sammlung „Piae cantiones“, und war in Nordeuropa verbreitet, nicht als kirchlicher Hymnus, sondern eben als Scholarlied. Thomissön hat die Melodie zu einer sehr unbeholfenen syllabischen Contrafactur des Hymnus: „Jesus hand er en söd hukommelse“ verwendet. Ganz ohne Verbindung mit dem ursprünglichen Text finden wir die Melodie wieder, teils als deutsches Kirchenlied („Was rühmest du dich der Bosheit“, Augsburg 1562, Zahn 4736), teils — und zwar unabhängig vom deutschen Lied — als schwedisches Kirchenlied („Lat icke det förtryta dig“). Die zwei Kirchenmelodien lassen uns den ursprünglichen Gebrauch der Melodie nicht ahnen.

So kann es mit mehreren Melodien der Fall sein. Dieselbe Entwicklung von Scholarmelodie zu Kirchenlied habe ich bereits beim Lied „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“ angedeutet. Aber auch wo es sich nicht erweisen läßt, kann man ruhig vermuten, daß die spätmittelalterlichen Scholarlieder ein nicht unbedeutendes Kontingent zum reformatorischen Kirchengesang gestellt haben.

Das Vorstehende hat die Absicht gehabt, ein Zeugnis von dem regen Verkehre zwischen Deutschland und Dänemark zur Zeit der Reformation auf dem kirchenmusikalischen Gebiet abzulegen. Durch den Vergleich zwischen dem deutschen und dem dänischen Gesang fällt mitunter auch ein neues Licht auf Fragen der deutschen, besonders der niederdeutschen Hymnologie.¹⁾

¹⁾ Neue Ausgabe, London, 1910 (Plainsong and Mediaeval Society).

¹⁾ Die Leser, die der dänischen Sprache mächtig sind, verweise ich auf mein Buch: Danske Melisse, Tide — og Psalmesang 1528—1573. (2 Bde. Kopenhagen, Levin & Neennesgaard, 1933).

1. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

phrygisch.

Huad min Gud vil det skee al - le tid, hans vill - je er den
At hiel - pe dem alle er hand be - red, som deris tro paa hannem
bæ - - ste, Hand frir aff nöd den go - - - - de
fe - - ste.
Gud, trö - ster ver - den off - uer - maa - de. Huo paa Gud tror,
glad ved hans Ord, den vil hand i - cke for - la - - de.

2. Tibi laus salus sit Christe.

(Duo pueri)

phrygisch.

Ti - bi laus sa - lus sit Chri - ste. Be - ne - dic - tus est di -
es i - ste. Te lau - da - mus nunc et per - en - ni - ter.
(Chor) Sanc - tus, sanc - tus, sanc - tus in ex - cel - - - - sis.

3. Volkstümliche Färö-Variante von Waldis: „Wo Gott nicht selbst das Haus aufricht“, 1927 aufgenommen.

dorisch.

U - den Her - ren op - hol - der vort Hus og Gaard og
 Og sen - der os sin Be - ne - didelse hvert Aar, at

skaf - fer hvad der er in - de, hans Gud - doms - ga - ver,
 vi maa al - tid fin - de

Gift og Laan, som han giver med sin mil - de Haand, el - lers

er vort ar - bejd for - - lo - - ret. (Waldis.)

4. Heilig ist Gott der Vater.

mixolydisch.

Hel - lig er gud vor Fa - der, Hel - lig er oc - saa

Guds Søn, met dem baa - de oc vor Hu - sua - le - re,

den hel - lig Aand er hel - - lig oc skøn, en - e - ni - ste

vel - giö - re - re, mod oss oc vo - re For - fad - re,
 met fljd hand oss for - sör - - - ger (Decius.)

5. Richt mich Herr und führ mir mein' Sach'.

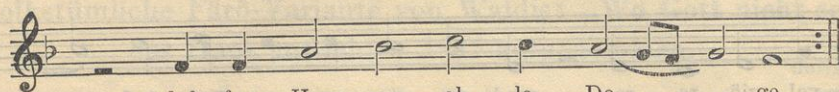
dorisch.

O Her - re frels mig oc döm min Sag mod
 Oc for det Mennisk' som er be - sla - get, met
 den w - hel - li - ge ska - re, Thi du est all min
 suig oc ond - - skab saa - re,
 styr - cke oc raad, Hui la - der du mig saa be - dröff -
 uit gaa, for - trengd vd aff mi - ne w - uen - ner.
 (Sachs.)

6. Hierusalem des gelouen stadt.

jonisch-transponiert.

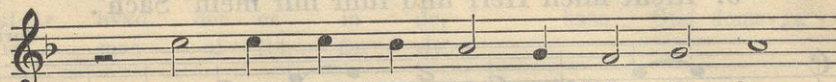
Je - ru - sa - lem du hel - li - ge stad
 At hand dine porté saa haffuer til - slutet.



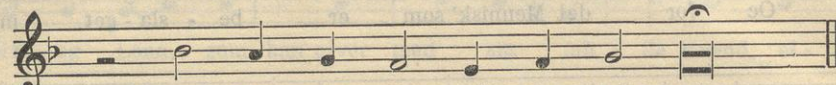
lof - fue Her - ren al - le Da - - - ge,
at ingen giör dig w - ma - - - ge.



Dine bor - ger i dig vel - sig - net er,



hand skic - ker oc fred om - kring dig her,



hand haff - uer dig vel be - spi - set.

(Nach Psalm 147.)

7. In Jesu Namen heben wir an.

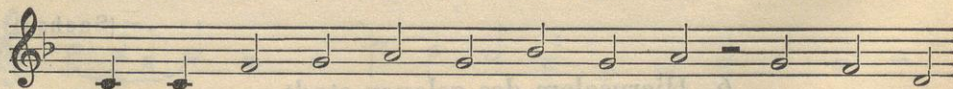
dorisch.



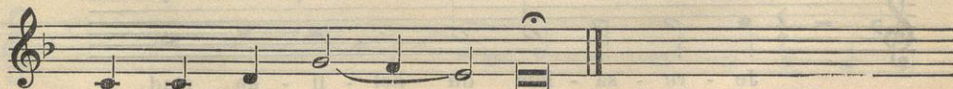
I Je - su naiffn be - gyn - de wi, det be - ste der wi



kun - - de, Alt om guds ord da siun - ge wi,



hö - rer til i Quin - der oc i Mend, huor mand skal



sa - lig - hed fin - - - de.

8. Das Tannhäuserlied.

ionisch.



Men - niske vilt du mig hö - re, ieg vil dig
 vn - - der - uise, dit hier - te oc mund at rö - - - re,
 Gud skalt du loff - - ue oc pri - se.
 (Palladius.)

9. Beklage af al min Sinde.

dorisch-transponiert.



Be - klage aff all min sin - de, maa ieg med Kon-ning Da - vid,
 Jed kand det og be - sin - de, min Gud hand vaar mig vred,
 Jeg det vel veed, det er min Synd w - re - ne,
 der han - nem saa all - e - ne for - tør - nede man - ge leed.

10. Wi tacke dig O Gud vor Fader kiere.



Vi tac - ke dig O Gud vor Fa - der kie - re, som al - ting.

haff - uer skabt i Ver - den he - re, oc oss alt - sam - men
 ski - cke de til go - de, vd - aff din Naa - de.
 (Mogens Bancke.)